Calwer Wochenblatt

№ 164. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 16. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Neubulach 16. Juli. Gestern fand hier die Staatliche Bezirks-Rindviehschau statt. Preisrichter waren die Herren Landestierzuchtinspektor Fecht, Oekonomierat Ablung-Sindlingen, Gutsbesitzer Walther von Aach, Landwirtschafteinspektor Stroebele in Leonberg. Es kamen zur Verteilung 5 Farrenpreise und 10 Kuhpreise im Betrag von 1040 ℳ. Farrenpreise erhielten: II. Pr. 120 ℳ. J. F. Oettinger, Calw, IV. Pr. 80 ℳ Joh. Gg. Waidelich, Zwerenberg, Friedr. Kopp, Möttlingen, Gemeinde Altbulach, Gemeinde Oberhaugstett. Kuhpreise erhielten; II. Pr. 100 ℳ G. Fahrion, Hof Dicke, III. Pr. 80 ℳ Schultheiß Kübler in Martinsmoos, Karl Hanselmann, Liebelsberg, IV. Pr. 60 ℳ Gg. Dengler, Liebelsberg, Christian Rentschler, Altbulach, Joh. Gg. Seeger, Stammheim, V. Pr. 40 ℳ Joh. Gg. Seeger, Zwerenberg, Christian Claus, Oberhaugstett, Schultheiß Wolf, Zwerenberg, Fried. Ohngemach, Altbulach.

Zuffenhausen 15. Juli. Gestern mittag geriet ein drei Jahre altes Kind auf der Stuttgarter Straße zwischen zwei Fuhrwerke und wurde von den Pferden durch Hufstritte so schwer verletzt, daß es kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Heilbronn 15. Juli. Auch ein hiesiger Weinbergsbezirk, wo die Hoffnungen nicht geringer als anderswo gewesen waren, beginnt die Peronospora sowohl, wie der Mehltau, nachgerade schädlich aufzutreten. Die Weingärtner empfinden dies um so härter, als sie es ausnahmslos an den vorgeschriebenen Schutzmaßregeln haben fehlen lassen und nun trotzdem ihre Hoffnungen von Tag zu Tag mehr schwinden sehen müssen.

Neckargartach O.-A. Heilbronn 15. Juli. Laut Neckarzeitung ist in der chemischen Fabrik Wohlgelegen ein verheirateter Arbeiter namens Kellermann am ganzen Körper verbrüht worden, so daß seine sofortige Verbringung in das städtische Krankenhaus notwendig war.

Reutlingen 15. Juli. Gestern nachmittag wurde, wie bereits kurz gemeldet, in Gegenwart des Oberstaatsanwalts im Abort des Bahnhofs die Leiche des ³/₄ Jahre alten Kindes der Spinnereiarbeiterin Spengler von Urach geborgen. Die Rabenmutter soll das Kind mit ruhiger Ueberlegung, weil es ihr unbequem und das Kostgeld zuviel war, ermordet haben und nach einem tüchtigen Vesper in Gesellschaft eines Mannes die Nacht verbracht und erst am Montag morgen wieder nach Urach zurückgefahren sein. Der Kostfrau kam es verdächtig vor, wohin das Kind gekommen sein sollte und dadurch kam der Mord zutage.

Rottweil 15. Juli. Weil er aus dem in seinem Hause befindlichen Laden Nummer 4 des Schwenninger Konsumvereins fortgesetzt Waren und Geld gestohlen hatte, ist der Uhrmacher Karl Klaiber in Schwenningen von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Tuttlingen 15. Juli Der württembergische Bäckerinnungsverband hielt gestern und heute seinen 3. ordentlichen Verbandstag in Tuttlingen ab, der von mehr als 500 Bäckermeistern besucht wurde. Die Verhandlungen nahmen am 14. ds., vormittags 12 Uhr, ihren Anfang. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Punkte, als Rechenschaftsbericht, Revision, Genehmigung des Haushaltplans, Wahlen rc., folgte ein vorzügliches Referat des einstimmig wiedergewählten Verbandsvorsitzenden Kälberer-Stuttgart, über das Genossenschaftswesen als Schutz gegen das Großkapital. In überzeugender Weise führte der Redner die Notwendigkeit vor Augen, Genossenschaften zu errichten, die das einzige Mittel sind, den Kleinhandwerker den Großbetrieben gegenüber konkurrenz- und lebensfähig zu erhalten. An Hand von Berichten schon bestehender Bäckereinkaufsgenossenschaften (in Württemberg 16) wurden deren Vorteile und Erfolge zahlenmäßig nachgewiesen. Eine Resolution, kräftig an die Errichtung neuer Genossenschaften zu gehen, fand einstimmige Annahme. Anschließend folgte ein zündender Apell des Herrn Direktor Dejnug-Mannheim, eine von Bäckermeistern errichtete, auf dem Genossenschaftsgedanken fußende, ringfreie Hefefabrik durch Bezug zu unterstützen. Eine Forderung der Gehilfenschaft um Verlängerung der Sonntagsruhezeit konnte nicht bewilligt werden, da dies schwere Schädigungen für die Kleinbetriebe, aus denen das Bäckergewerbe zu ⁹/₁₀ besteht, mit sich bringen müßte. Ein Referent über die Nahrungsmittelindustrieberufsgenossenschaft vertrat den Standpunkt, dem Bäckergewerbe müsse eine seiner Stärke entsprechende Vertretung in dem Ausschuß werden, ebenso seien die Bäckereibetriebe angesichts der selten vorkommenden Unfälle in eine niedere Gefahrenklasse einzuteilen. Die Notwendigkeit der Haftpflichtversicherung wurde in einem kurzen Referat vor Augen geführt. Der Beitritt zu der segensreich wirkenden Sterbekasse der württembergischen Bäckermeister wurde ebenfalls von einem Referenten warm empfohlen. Um dem schädlichen Submissionswesen Einhalt zu tun, wurde die Verbandsleitung beauftragt, im Lande Erhebungen über dessen Wirkung anzustellen, um auf Grund dieser dann an zuständiger Stelle vorstellig zu werden. Nach Er-

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

(Fortsetzung.)

Das Gesicht trug keinen Ausdruck von Schmerz, Schreck oder Furcht. Die Augen waren halbgeöffnet, und dies verlieh dem Gesichte in Verbindung mit einem zynischen Lächeln um die leicht geöffneten Lippen einen merkwürdig täuschenden Anschein des Lebens im Tode. Ein langer, kohlschwarzer Bart floß ihm vom Kinne herab; die Kleider waren ihm zum Zwecke der Rekognition ausgezogen und dann wieder lose über ihn gebreitet worden. Die großen weißen Hände lagen friedlich gefaltet auf der Brust, und neben den noch mit Strümpfen bekleideten Füßen standen Stiefel, die einem Manne von ungewöhnlicher Körpergröße angehört haben mußten. An dem Fußende des eisernen Bettes stand mit Kreide geschrieben die amtliche Nummer der namenlosen menschlichen Ueberreste.

Nach der ersten unwillkürlichen Regung des Mitgefühls nahm mein Geist blitzschnell und fast automatisch objektiv das Wahrgenommene in sich auf. Alle wesentlichen Einzelheiten des traurigen Bildes vor mir hatte ich mit einem Schlage übersehen. Ich ging nunmehr dazu über, durch sorgfältige Beobachtung im einzelnen festzustellen, daß keine sichtbaren Zeichen eines gewaltsamen Todes vorhanden waren. Die Stiefel waren noch blank, daher konnte der Mann sicher nicht ertränkt worden sein. Die Hände zeigten keine Spur eines Kampfes.

Wie ich demnächst bemerkte, war es seltsam zu sehen, wie die halbgeöffneten Augenlieder des Toten in regelmäßigen Zwischenräumen zu blinken schienen. Wir sind so daran gewöhnt, das offene Auge in Bewegung zu erblicken, daß, obgleich wir uns dieser Bewegung gar nicht bewußt sind, ihr Fehlen sofort den Eindruck davon in dem Geiste des Beobachters wiedererweckt. Ich ließ meine Gedanken schweifen; es kamen mir Halluzinationen von Bildern, die hingerissene Beschauer anzulächeln, oder von Statuen, die verzückten Betern zuzunicken schienen, in den Sinn, als eine Hand mich fest an der Schulter packte. Ich wandte mich um und blickte in Sterlings Gesicht. Es war totenbleich. Was ist dir? fragte ich.

Großer Gott, Hylton, ich kenne den Mann, flüsterte er.

Du kennst ihn? O, mein alter Junge, es tut mir leid, daß ich dich hierhergebracht habe, entgegnete ich, und dann drängten wir uns durch die umstehende Menge dem Ausgange zu.

Wer ist es? fragte ich voller Eifer, als wir die Tür erreicht hatten, denn meine Neugier war im höchsten Grade rege gemacht worden. Sterling sah immer noch ganz verstört aus.

Frage mich jetzt nicht zuviel, erwiderte er mit einem Blicke, der meine Aufmerksamkeit auf die Zurückbleibenden lenkte, die uns verwundert nachsahen. Ich werde dir später alles erklären. Jener Mann hat mir Modell gestanden.

Modell?

Ja, und der arme Teufel darf hier nicht länger liegen bleiben. Ich muß ihn identifizieren.

Dann kennst du seinen Namen und seine Wohnung?

Jawohl, beides, oder wenigstens den Namen, unter dem er bekannt war, und die Wohnung, in der ein Brief ihn immer erreichte. Aber Hylton, ehe wir in das Bureau hinübergehen, möchte ich dir noch etwas mitteilen. Dieses Modell, Jean Baptiste —

Jean Baptiste — so lautet sein Name?

Jawohl. Er trug in seinen Manschetten gewöhnlich Knöpfe mit einem ganz auffallenden Muster. Sieh, ich will dir genau zeigen, was ich meine — er zog ein Skizzenbuch aus der Tasche — ein Dreieck in einem Kreise und beide Figuren von einem Quadrat umschlossen. Eine regelmäßige geometrische Zeichnung; du kannst sie gar nicht verkennen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ledigung einiger weniger wichtiger Punkte fand die Tagung gegen 4¾ Uhr ihren Abschluß. Ein Festzug setzte sich sodann ins Gasthaus zu den „Drei Kronen" in Bewegung, wo das Festessen eingenommen wurde. Anschließend war Besichtigung der mit der Tagung verbundenen, wirklich gelungenen Bäckerei-Fachausstellung in der Schweizerhofhalle. Den Schluß des ersten Abends bildete ein Gartenkonzert sowie Festball im Rittergarten, wo neben der Stadtkapelle der Liederkranz mitwirkte. Am 15. ds. vormittags 9 Uhr war Zusammenkunft im Badischen Hof, alsdann Spaziergang mit Musik auf den Honberg und um 12 Uhr zwangloses Essen im Kaiserhof. Nachmittags Konzert in dem Ausstellungsgarten und um 5 Uhr Abmarsch mit Musik zum Bahnhotel, woselbst bis zum Abgang der Züge konzertiert wurde. Ein Huldigungstelegramm an S. Majestät den König fand huldvolle Erwiderung.

Ulm 15. Juli. In einer gestern abend abgehaltenen Generalversammlung beschloß der hiesige Gewerbeverein den Besuch der Ausstellung in Stuttgart am 25. Juli und derjenigen der Münchener Ausstellung am 15. und 16. August, wozu jedem Mitglied ein Reisebeitrag von 5 ℳ zur Verfügung gestellt werden soll. Die diesjährige Versammlung des mittleren Gaus soll am 26. Juli in Laupheim abgehalten werden.

Vom Zeppelin'schen Luftschiff.

Friedrichshafen 15. Juli. 9 Uhr 40 Vorm. Das Bureau des Grafen Zeppelin gibt soeben eine Meldung aus, nach welcher die Fernfahrt für heute morgen angesetzt ist, doch ist über die Stunde noch keine definitive Entscheidung getroffen. Zur Zeit ist der Ballon noch in der Halle. Es regnet in Strömen, was aber kein Hindernis für einen Aufstieg sein würde.

— 10 Uhr 50 Vorm. Der Ballon des Grafen Zeppelin ist um 11 Uhr aus der Halle gebracht worden. Bei dieser Gelegenheit soll das Luftschiff durch einen starken Windstoß gegen die Halle gedrückt und namentlich das Höhensteuer schwer beschädigt worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bis jetzt von dem Bureau des Grafen Zeppelin nicht zu erlangen, doch wird zugegeben, daß ein Aufstieg heute nicht stattfinden werde. Auch von anderer Seite wird als Grund des Nichtaufstiegs Aktionsunfähigkeit des Ballons genannt.

— 12 Uhr 30 Mittags. Der vordere Teil des Zeppelin'schen Ballons schwebte um 11 Uhr beim Herausbringen aus der Halle bereits in der Luft, als plötzlich ein Tau riß. Dadurch wurde der Ballon mit dem Vorderteil gegen die Halle geschleudert. Auf der linken Seite wurden ein Schraubenflügel, das Höhensteuer und das Gerüst, an dem die vordere Gondel befestigt ist, stark beschädigt. Auch die Umhüllung hat erheblichen Schaden gelitten. Das Dampfboot Königin Charlotte wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen, um die Halle weiter in den See hinauszuziehen und so die Bergung des Ballons zu erleichtern. Um 12 Uhr war er wieder in der Halle untergebracht. Die Reparatur wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Friedrichshafen 15. Juli. Zu dem Unfall des Zeppelin'schen Luftschiffes wird noch ergänzend gemeldet: Das Luftschiff wurde beim Hinausbringen aus der Halle infolge Reißens eines Schleppseiles vor dem Angehen seiner Motore vom Wind gegen die eiserne Ballonhalle getrieben. Bei dem heftigen Anprall brach das vordere linke Höhensteuer; der Propeller wurde beschädigt. Der Luftschiffkörper selbst blieb unversehrt und bewies damit seine außerordentliche Widerstandsfähigkeit. Eine abgerissene Hallenplanke stieß ein Loch in die Stoffbekleidung und in die Gaszelle an der Spitze. Alle übrigen 16 Gaszellen blieben völlig intakt. Die Reparaturen des Luftschiffes erfordern etwa 14 Tage. Da hierzu die Gaszellen entleert werden müssen und die Beschaffung der neuen Gasfüllung drei Wochen dauert, so können die Fahrten früher nicht wieder aufgenommen werden.

— Die „Stuttg. Mpst." schreibt zu diesem Mißerfolg: „Aus diesem Bericht geht unzweifelhaft hervor, daß nicht das unstarre System des Grafen Zeppelin schuld an dem Unfall ist, sondern die Ursache neben der elementaren Gewalt des Sturmes vor allem darin liegt, daß die Ballonhalle bei heftigem Sturm ein Aus- und Einfahren äußerst schwierig macht. Befremdlich ist es, daß Graf Zeppelin ganz gegen seine Gewohnheit bei starkem Sturm den Aufstieg zu unternehmen suchte. Und doch — zeugt es nicht von dem unbegrenzten Vertrauen dieses „Admirals der Lüfte" in sein System, einem Vertrauen, das wohl die große Mehrheit des deutschen Volkes teilt! Natürlich wird es jetzt nicht an Stimmen fehlen, die aus diesem Mißgeschick auf die Unbrauchbarkeit des Zeppelin'schen Systems schließen wollen. Das war ja zu allen Zeiten so. So lange eine Sache sich im Stadium der Versuche befindet, wird jeder Unfall, der in äußeren Ursachen liegt, sofort dem System zugeschrieben. „Es ist eben nichts damit", schreien dann die Alleswisser — die von der Sache selbst keinen Deut verstehen — und es gibt immerhin Leute genug, die sich durch derartige Urteile von „Auchfachleuten" beeinflussen lassen. Wie hat man nicht seinerzeit bei der Einführung der Kraftwagen jeden Unfall als erneuten Beweis der Unbrauchbarkeit dieser Fahrzeuge ausgeschlachtet! Und heute? — So ist's eben beim Zeppelin-Luftschiff auch; das ist das Mißgeschick aller großen Erfinder und Entdecker seit Kolumbus Zeiten! Und dennoch, unser Vertrauen in die Sache Zeppelins kann dadurch nicht zum Wanken gebracht werden; wir sind überzeugt, daß der geniale Graf bald der staunenden Welt zeigen wird, daß sie ihn nicht zu Unrecht „den Eroberer der Luft" genannt, daß die Hoffnungen, die Deutschland auf Schwabens großen Sohn setzt, nicht überspannt sind. Gönnen wir darum den Neidern ruhig ihren vermeintlichen Triumph, ihre Niederlage wird dann nur umso vollständiger sein!"

München 15. Juli. Von wohl informierter Seite erfährt das „B. T.", daß während der Abwesenheit des Hofrats Kistler in Berlin, also bei Beginn des Eulenburg-Prozesses, in seiner Wohnung in München eine Haussuchung stattgefunden hat, deren Ergebnis geheim gehalten wird. Jedoch verlautet, daß zwei Briefe des Fürsten Eulenburg an Hofrat Kistler beschlagnahmt wurden, in denen der Fürst den Hofrat auffordert, mit dem Fischermeister Ernst über dessen Aussage im jetzigen Schwurgerichts-Prozeß zu verhandeln.

Frankfurt a. M. 15. Juli. Für den Rettungsdienst gelegentlich des 11. Deutschen Turnfestes sind auf dem Festplatz vom Sanitäts-Ausschuß große Vorsichts-Maßregeln während der ganzen Dauer des Turnfestes getroffen. Auf dem Festplatz befinden sich vier Sanitätswachen. Eine von ihnen ist ständig mit Aerzten, Heilgehilfen und Sanitätsmannschaften besetzt. Auf dem Festplatz sind ferner 15 Unfallmelder aufgestellt. Während des Festzuges am 19. Juli werden 13 fliegende Sanitätswachen errichtet. Von Seiten der städtischen Straßenbahn stehen vier als Kranken-Transportwagen hergerichtete Motorwagen zur Verfügung. Die Hilfeleistung auf sämtlichen Plätzen geschieht vollständig unentgeltlich. — Nach den letzten Berechnungen des Turnausschusses werden an den allgemeinen Frei-Uebungen am Sonntag 16 800 Turner teilnehmen. Für den Sechskampf haben sich bisher gemeldet 1443 und für den Fünfkampf 2567 Turner. Nach den neueren Dispositionen treffen die amerikanischen Turner erst am Freitag hier ein. — Die Preisrichter treffen morgen hier ein. — Für das Bundesbanner stifteten die Frauen und Jungfrauen des Gaues Turnerschaft Frankfurt a. M. einen silbernen Eichenkranz, verziert mit goldenen Eicheln und goldenen Schleifen. Ferner widmeten sie den siegenden Vereinen je eine Schleife mit großem echt silbernem Frankfurter Adler. — Bis jetzt wurden 43 000 Turnerkarten ausgegeben. — Für 28 000 Turner ist Quartier beschafft

---

Wenn daher die Manschettenknöpfe dieses Mannes mit dieser Zeichnung übereinstimmen, so ist er sicher dein Modell Jean Baptiste.

Gewiß. Aber obgleich jeder Zweifel bei mir ausgeschlossen ist, daß er der Mann ist, so möchte ich auch dich völlig überzeugen. Ich habe einen Grund dafür, den ich dir später mitteilen werde. Komm jetzt. Wir wollen das unangenehme Geschäft so bald wie möglich erledigen.

Ein Polizist stand vor dem Bureau, das die eine Seite des Gebäudes einnahm. Sterling setzte ihm kurz sein Anliegen auseinander, und wir erhielten sofort Zutritt. Drinnen wurden die üblichen Formalitäten erledigt. Die verschiedenen Gegenstände, die man bei dem Toten gefunden hatte, wurden uns natürlich vorgelegt. Es waren ein paar Kleinigkeiten von geringem oder gar keinem Werte; aber unter diesen befanden sich genau solche Knöpfe, wie sie mein Freund vor ein paar Minuten gezeichnet hatte, einfache, billige Knöpfe aus Bronze mit der erwähnten geometrischen Zeichnung in kräftigem Relief. Ich betrachtete sie mit lebhaftem Interesse, beteiligte mich aber nicht an den Feststellungen.

Die Formalitäten der Rekognition waren nunmehr den gesetzlichen Vorschriften entsprechend erledigt und Namen und Wohnung des Toten als: Jean Baptiste, Rue St.-Jacques 171, und die des Rekognoszierenden als: Sir Richard Sterling, Rue Chardon-Lagache 81 angegeben.

Auf welche Weise hatte dieser Jean Baptiste seinen Tod gefunden? Die Frage wurde durch den das Protokoll aufnehmenden Beamten beantwortet. Die Leiche war am Morgen jenen Tages am Fuße einer Baumgruppe im Bois de Boulogne entdeckt worden. Eine Schußwunde ging gerade durch das Herz, und die versengte Kleidung lieferte den Beweis, daß der Schuß aus unmittelbarer Nähe abgefeuert worden sein mußte. Es lag zweifellos ein Mord vor, denn man hatte keine Waffe gefunden, und die Spuren im Grase zeigten, daß die Leiche von der Landstraße aus in das Dickicht, in dem man sie versteckt gefunden hatte, geschleppt worden war. Es war kein offenkundiger Beweis für einen Raubmord vorhanden, und für den Augenblick fehlte den Behörden betreffs des Täters jeder Anhaltspunkt. Dies war die ganze Auskunft, die uns der Beamte geben konnte. Sterling stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, als wir wieder im Freien waren.

Wir können nach dem, was sich heut zugetragen hat, unmöglich die Oper besuchen, aber wir müssen etwas essen. Wir wollen eine Droschke nehmen und nach dem Café de la Paix fahren. Nachher kommst du mit mir nach Hause.

Was hat es mit diesen Knöpfen für eine Bewandtnis? fragte ich, als wir wegfuhren.

Mein Freund wehrte mit der Hand energisch ab. Wir wollen diese Geschichte für eine spätere Stunde aufsparen und jetzt den schrecklichen Fall auf ein paar Stunden zu vergessen suchen.

Zweites Kapitel.

Die zehnte Abendstunde sah uns im Atelier in der Rue Chardon-Lagache der Vorstadt Auteuil. Es war ein kleines zweistöckiges Haus, das in einem ziemlich großen Garten stand. Das obere Stockwerk bestand aus einem einzigen Raum, der sein Licht vom Dache aus erhielt und als Atelier benutzt wurde.

Du hast ja eine ideale Wohnung hier, bemerkte ich, als ich mich in dem behaglich ausgestatteten Gemache mit seinen bequemen Möbeln umsah. Wie stellst du es nur an, daß du solche Räume findest?

Sie gehören einem jungen Künstler namens Duchâtel. Ich lernte ihn kennen, als ich vor drei Jahren hier war. Er schrieb mir, er wolle auf einige Zeit nach Rom gehen, und fragte an, ob ich nicht jemand wisse, der die Wohnung während seiner Abwesenheit mieten wolle. Dieser Umstand war es, der mich bestimmte, selbst auf ein Jahr herüberzukommen.

Ich dachte, der Grund sei der gewesen, daß du Londons „herzlich überdrüssig" warst, bemerkte ich lächelnd.

O, das kommt auf eins heraus. Gib einem Junggesellen Gelegenheit zu einem Aufenthaltswechsel, und er wird sofort seine Umgebung unerträg-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

worden. Der Empfang der etwa 50 000 Festgäste auf den hiesigen Bahnhöfen wird möglichst abgekürzt werden.

Borbeck 15. Juli. (Privattel. der Stuttg. Morgenp.) Auf der Zeche Carolus Magnus in Borbeck bei Essen fand heute nachmittag ½4 Uhr auf der siebenten Sohle eine furchtbare Explosion statt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch unbekannt. Gerüchte sprechen von über 100 Toten; die Zechenverwaltung bezeichnet diese Anzahl als übertrieben. Die Explosion fand in der Dynamitkammer der siebenten Sohle statt; zu den Rettungsarbeiten sind die Rettungskolonnen von Essen und Borbeck eingetroffen. Da die Arbeiten durch die auf der Unglücksstelle liegenden Trümmer sehr erschwert werden, läßt sich der ganze Umfang der Katastrophe nicht erkennen. — Bis ½9 Uhr abends waren 19 Verunglückte und 8 Tote geborgen. Drei weitere Verunglückte konnten noch nicht geborgen werden. Diese drei sind zweifellos unmittelbar durch die Explosion selbst getötet worden; sie liegen direkt an der Unfallstelle. Durch die Gewalt der Explosion wurden gewaltige Verheerungen angerichtet. An dem Eingang zu den Zechen spielen sich herzzerreißende Szenen ab; die Angehörigen der in der Grube beschäftigten Bergleute strömen in Scharen herbei, um über das Schicksal ihrer Angehörigen Auskunft zu erhalten. Die Grube gehört der bekannten Firma Mathias Stinnes. Hugo Stinnes erschien sofort an der Unglücksstelle und fuhr in den Schacht ein. In dem Raum, in dem die Explosion erfolgte, lagerten 470 Klg. Dynamit, die explodierten.

Berlin 15. Juli. Das Befinden des Fürsten Eulenburg, das gestern eine Verhandlung nicht gestattete, hat sich im Laufe des Tages nicht gebessert. Fürst Eulenburgs Zustand ist nach wie vor ernst und der Angeklagte wird nach Ansicht der Aerzte auch heute nicht verhandlungsfähig sein. Der Gerichtshof dürfte daher heute, nur um der Form zu genügen, im Krankenzimmer des Fürsten ein paar Minuten lang verhandeln. Ob die in Aussicht genommene Verhandlung im Konferenzsaale der Charité am Donnerstag stattfinden kann, ist noch unbestimmt.

Berlin 15. Juli. In der Strafsache wider den Fürsten Eulenburg trafen heute die Prozeß-Beteiligten, die Geschworenen, der Staatsanwalt, Verteidiger, Gerichtsschreiber 2c. im Konferenzsaale der königlichen Charité zu einer Sitzung ein. Als Zeugen waren erschienen: Oberhofmarschall Graf August zu Eulenburg, Generalleutnant Graf Kuno von Moltke, der Hausarzt des Angeklagten, Medizinalrat Dr. Gennrich, ferner Dr. Magnus Hirschfeld-Charlottenburg sowie die beiden Hauptzeugen Ernst und Riebel. Als medizinische Sachverständige fungierten Medizinalrat Dr. Krauß, Oberarzt Dr. Steyger und Gerichtsarzt Dr. Hoffmann. Die Aerzte bekundeten einstimmig, daß sich das Fieber des Angeklagten vermindert habe. Dagegen sei das rechte Bein weitergeschwollen, es sei etwa 9 cm stärker als das linke. Die Aerzte legten dann eine Photographie des linken Beines vor und bemerkten, daß der Angeklagte heute nicht verhandlungsfähig und auch nicht transportfähig sei. Dagegen sei alle Aussicht vorhanden, daß morgen die Verhandlung im Konferenzsaale der Charité stattfinden könne. Der Gerichtshof beschloß darauf, die Verhandlung bis morgen Vormittag 10½ Uhr zu vertagen und alsdann den Versuch zu machen, die Verhandlung im Konferenzsaale der Charité fortzusetzen.

Rom 15. Juli. Die Erdstöße in der Provinz Udine haben ernstere Folgen gezeitigt, als zuerst vermutet wurde. Mehrere Kirchen sind eingestürzt. In der Ortschaft Tomolo wurden vier Personen getötet. Ein Kind wurde durch einen herabstürzenden Felsblock erschlagen. Die Einwohner, unter denen große Panik herrscht, wagen nicht, in ihre Häuser zurückzukehren.

London 15. Juli. Ein schwerer Unfall hat sich an Bord eines englischen Unterseebootes zugetragen. Während der Fahrt von Portland nach Dover ist die gesamte Schiffsmannschaft infolge Ausströmens von Gasolin von schweren Erstickungserscheinungen befallen worden. Die Offiziere im Kommandoturm bemerkten ein fehlerhaftes Manövrieren des Schiffes, begaben sich nach unten und fanden die gesamte Besatzung bewußtlos. Ein Leutnant brachte mit großer Lebensgefahr die Maschine zum Stillstand und verhinderte dadurch ein weiteres Entweichen des Gases. Darnach wurde er ohnmächtig. Als von dem begleitenden Kreuzer aus das Zurückbleiben des Unterseebootes bemerkt wurde, sandte man Boote aus, von denen die bewußtlose Schiffsmannschaft an Bord des Kreuzers gebracht wurde. Für 4 Mann besteht ernste Lebensgefahr.

Vermischtes.

Eine Huldigung norwegischer Frauen für den deutschen Kaiser wird aus Odde berichtet: die Frauen von Odde hatten gebeten, in Landestracht von ihren Booten aus dem Kaiser eine Huldigung darbringen zu dürfen. Der Kaiser nahm diese mit Interesse entgegen und ließ den Beteiligten danken. — Am Dienstag traf der 2. Kurier aus Berlin ein. Der Kaiser arbeitet am Vormittag allein, nahm nach dem Frühstück die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Gesandten v. Treutler entgegen und machte am Nachmittag mit den Herren des Gefolges einen Spaziergang am Land, stiftete der Gemeinde Odde, die in den letzten Jahren stark gewachsen ist, eine Deckersche Krankenbaracke, die demnächst zur Aufstellung gelangen soll; die Schenkung wurde von der Gemeinde mit größter Dankbarkeit angenommen.

Zu den Diamantenfunden in Deutsch-Südwestafrika wird aus Windhuk mitgeteilt, daß jetzt bei Lüderitzbucht etwa 800 Stück Diamanten gesammelt worden sind; sie wurden im Sande eines ausgetrockneten Wasserlaufes gefunden, und zwar zumeist an der Oberfläche. Daher ist anzunehmen, daß die Steine vom Wildwasser angeschwemmt worden sind, andererseits aber liegt auch die Möglichkeit vor, daß die Winde sie dorthin getragen haben. Die Steine sind 2 bis 3 Millimeter im Durchmesser. Der Südwestwind ist dort überaus stark und treibt unter Umständen ziemlich große Steine vor sich her. Daher dürfte das wirkliche Lager nicht weit entfernt liegen und entweder flußaufwärts oder in südwestlicher Richtung von der Fundstelle zu finden sein. Die Rechte lauten teils auf den Namen des Entdeckers Stauch, eines Borarbeiters bei der Lüderitzbucht-Bahn, teils auf den Namen der Bauleitung Lenz u. Co., die bereits große Ausgaben — 20 Mann schürfen — gemacht hat. Die Kosten sind nicht gering, weil der Proviant aus weiter Entfernung mit vieler Mühe auf Maultieren herbeigeschafft werden muß. Die erste Prüfung der Steine in Berlin hat ein nicht ungünstiges Resultat ergeben. Allerdings sind die bisher gefundenen Diamanten nicht erster Qualität, immerhin sind sie im Durchschnitt den mittleren Transvaldiamanten gleichzustellen.

Voraussichtliche Witterung:
Zunächst unbeständig, veränderliche Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Reklameteil.

Wer weiß, wie „Knorr-Sos" Suppen, Gemüse, Saucen, Salate würzt, würdigt dieses Originalfabrikat in hohem Maße und kann es nicht mehr entbehren.

lich finden. Dies gilt wenigstens für solche Bohemiennaturen, wie wir es sind.

Rede dich nur heraus, lieber Freund! Indessen hoffe ich, du hast einige Zigarren mitgebracht. Ich habe kein anständiges Kraut mehr gesehen, seitdem ich in Neapel mein Schiff verließ.

Zigarren! Nimm sie dir nur selbst von dem Brett dort herunter, alter Junge und es wird sich schon eine Kiste für dich finden, mit der du dich in zufriedener Gemütsstimmung heim nach England rauchen kannst.

Wenn dies eine Probe davon ist, so nehme ich dein freundliches Anerbieten an, versetzte ich lachend, indem ich mich in einen Schaukelstuhl setzte und bedächtig an der duftenden Havanna sog. Und da wir nun so gemütlich hier beieinander sitzen, so schieß jetzt mit deiner Erzählung über Jean Baptiste los. Das Gesicht des armen Burschen interessierte mich, es war eins, das man nicht leicht vergißt, selbst unter weniger tragischen Umständen.

Nein, erwiderte Sterling langsam und nachdenklich. Jean Baptistes Gesicht konnte niemals in der Menge unbemerkt verschwinden. Und doch glaube ich, er sah im Tode feiner und vornehmer aus als im Leben. Ich fürchte, es lag ein düsterer Schatten über dem Dasein des Mannes, denn er hatte für gewöhnlich einen versteckten, mißtrauischen Blick, der den angenehmen Eindruck seiner sonst so hübschen Züge nicht wenig beeinträchtigte.

Er stand dir Modell, sagtest du?

Ja, aber unsere Beziehungen waren etwas wärmer, als sie in der Regel zwischen Künstler und Modell bestehen. In unserer ersten Begegnung lag nicht nur ein Stück Romantik, sondern Jean Baptiste hinterläßt auch ein Vermächtnis ganz eigener Art. Und das ist es, was ich dir jetzt auseinandersetzen will. Ich bin froh, daß du in Paris bist, denn ich brauche guten Rat, und ich möchte niemand lieber darum bitten als dich.

Dann schieß nur los mit der ganzen Geschichte. Nur aus der Kenntnis der ganzen Sachlage kann ein guter Rat erwachsen.

Nun, es sind jetzt etwas über drei Monate her, Hylton, da zog ich jenen Mann, Jean Baptiste, aus der Seine.

Wie kam das?

Ich war in einer Gesellschaft am Quai d'Orsay gewesen und hatte es mir in den Kopf gesetzt, bei dem schönen Mondschein den Fluß entlang zu Fuß nach Hause zu gehen. Es war nach Mitternacht.

Ein Spaziergang zu solcher Stunde ist wohl nicht allzusicher?

O, Betrachtungen dieser Art lassen mich ziemlich kühl, erwiderte er mit einer leichten Bewegung der Arme, die den geübten und auf seine Kraft vertrauenden Athleten verriet. Als ich gerade an den Pont d'Iéna gekommen war, hörte ich einen Hilferuf. Ich eilte die Treppe an der Brücke hinunter auf den sich am Flusse hinziehenden Flußpfad. Ich erblickte inmitten eines Wirbels eine aus dem Wasser hervorragende Hand. Die leitete mich. Ich zog den Mann heraus.

Indem du selbst hineinsprangst?

Versteht sich. Aber die ganze Geschichte ist nicht der Rede wert. Er befand sich nur etwa 10 Fuß von der Quaimauer entfernt. Er behauptete jedoch, mir großen Dank zu schulden. Aber wie so viele dankbare Leute hatte er sofort ein zweites Anliegen an mich. Niemand hatte ihn ins Wasser fallen sehen, niemand hatte gesehen, wie ich ihn herauszog, und er bat mich, niemand etwas von dem Vorfall zu sagen. Nachdem ich ihm das Leben gerettet, sei meine Verschwiegenheit der größte Dienst, den ich ihm erweisen könne. Ich vermutete, er hatte seine Gründe die Oeffentlichkeit zu scheuen. Natürlich willigte ich ein, und er schien sich durch mein Versprechen sehr erleichtert zu fühlen. Dann gingen wir zusammen mit triefenden Kleidern über die Brücke. Er ging seines Weges, und ich fuhr in einer Droschke nach Hause. Dies war meine erste Begegnung mit Jean Baptiste.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Grundbuchamt Calw.

Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

In der Nachlaßsache der † **Sofie Katarine Seyfried**, ledig, hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

Geb. Nr. 324 1 a 54 qm Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Winkel und Dunglege an der Metzgergasse,
Parz. Nr. 307 1 a 07 qm Gemüsegarten hinter dem Haus Nr. 324
am **Montag, den 20. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr,**
auf dem hiesigen Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 15. Juli 1908. **Grdb.-B.: Bez.-Notar Krahl.**

Krieger-Verein Rötenbach.

Der Krieger-Verein begeht am **Sonntag, den 19. ds. Mts.**, das Fest seiner

Fahnenweihe

und erlaubt sich die Herren Kameraden, sowie Freunde und Gönner der Sache kameradschaftlich einzuladen.

Die Vorstandschaft.

Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. Juli**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Badischen Hof" freundlichst einzuladen.

Albert Münch,
Friederike Riemann.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. Juli 1908**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

ist den Gasthof zum „Hirsch und Lamm" in **Hirsau** freundlichst einzuladen.

Otto Jäckle — Hirsau-Stuttgart.
Bertha Adrion — Hirsau.

Trauung 1 Uhr.

MAGGI's Würze ist allen Präparaten, welche zur Verbesserung von Suppen u. s. w. empfohlen werden, **bedeutend überlegen.** Bestens empfohlen von

Eugen Dreiss.

Die größte Auswahl in

Kinderwagen,
Sportliegwagen,
Sportwagen,
Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem **Spezialgeschäft**

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Württbg.

Niederlage in **Calw:** **Adolf Belthle,** vorm. Rau.
Generalvertrieb für alle Länder: **W. Benz Söhne, Bad Teinach.** Telefon 7.

Ca. 3—400 alte guterhaltene

Dachplatten

werden zu kaufen gesucht von

K. Bezirksbauamt Calw.

Hirsau. Wohnung

von 3—4 event. 6 Zimmern mit reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Villa Hasenbein.

Ein freundliches

Zimmer

mit Kochofen ist sogleich oder später zu vermieten **Badgasse Nr. 373.**

Ordentlicher

Schlafgänger

wird angenommen **Metzgergasse 320.**

Arbeitsvergebung.

Habe noch die Lieferung von circa **10 cbm Hausteinen** zu vergeben.

Zeichnungen können auf der Baustelle am Teuchelweg eingesehen werden, woselbst auch Offerte abzugeben sind.

Paul Steiner, Baugeschäft.

Zum Straßenbau Berneck, OA. Nagold, suche ich sofort

2—3 tüchtige Maurer,
sowie
3—4 tüchtige Pflästerer
auf Accord oder Taglohn.

M. Carretta,
Bauunternehmer.

Ein ordentlicher Mann, welcher Lust hat zum

Hausieren

bei dauerndem gutem Verdienst sofort gesucht. Off. an die Exped. ds. Bl.

Rote und schwarze

Träubchen

hat zu verkaufen

Katastergeometer Joos,
Zwinger Nr. 293.

Guterhaltener

Zweispänner-Leiterwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein beinahe neues

Schüsselbrett und Ablaufbrett

zu verkaufen **Badstraße 373** im Laden.

Einen Wurf gesunde starke

Milchschweine

verkauft morgen Freitag Nachmittag 5 Uhr

Jakob Wentsch z. Hirsch,
Altbulach.

Entlaufen

ist mir mein **Hofhund.** Derselbe trägt Maulkorb und Halsband und hört auf den Ruf „Barri".

Ich ersuche um Auskunft über seinen Verbleib und warne vor Ankauf.

Adlerwirt **Lutz**
in Ottenbronn.

Ein guter

Rattenfänger

wird zu kaufen gesucht

Kunstwollfabrik Hirsau.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druckarbeiten

als:

Fakturen • Rechnungen
Circulare • Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe
Grabreden • Broschüren
Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Weiß Druckausschuß

zum Auslegen von Schränken ꝛc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ₰ die Druckerei ds. Bl.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw